Gründungsinteresse sinkt auf neuen Tiefpunkt

DIHK-Gründerreport 2016

DIHK Deutscher Industrie- und Handelskammertag

Mit dem DIHK-GRÜNDERREPORT legt der DIHK jährlich eine Einschätzung der IHK-Organisation zum Gründungsgeschehen in Industrie, Handel und den Dienstleistungsbranchen in Deutschland vor. Grundlage für die DIHK-Aussagen sind Erfahrungsberichte der IHK-Existenzgründungsberater aus den 79 Industrie- und Handelskammern (IHKs) sowie eine statistische Auswertung zum IHK-Gründerservice.

Insgesamt fußt der DIHK-Gründerreport 2016 auf gut 200.000 Kontakten von IHK-Existenzgründungsberatern mit angehenden Unternehmerinnen und Unternehmern. Die vorliegende Untersuchung erfasst einen Großteil des Gründungsgeschehens in Deutschland.

Deutscher Industrie- und Handelskammertag e. V.
Bereich Wirtschaftspolitik, Mittelstand, Industrie/Innovation – Berlin 2016

Herausgeber und Copyright

© Deutscher Industrie- und Handelskammertag e. V.
DIHK Berlin:
Postanschrift: 11052 Berlin | Hausanschrift: Breite Straße 29 | Berlin-Mitte
Telefon (030) 20 308-0 | Telefax (030) 20 308 1000

Internet: www.dihk.de
Facebook: www.facebook.com/DIHKBerlin
Twitter: http://twitter.com/DIHK_News

Redaktion

DIHK – Bereich Wirtschaftspolitik, Mittelstand, Industrie/Innovation
Dr. Marc Evers

ISSN

1869-7704

Stand

Mai 2016

Alle Rechte liegen beim Herausgeber. Ein Nachdruck – auch auszugsweise – ist nur mit ausdrücklicher Genehmigung des Herausgebers gestattet.

Gründungsinteresse sinkt auf neuen Tiefpunkt

Schlaglichter zum Gründungsgeschehen

- **Gründungsinteresse auf neuem Tiefpunkt.** Im Jahr 2015 haben sich erneut weniger Personen bei den Industrie-und Handelskammern (IHKs) zu einer Unternehmensgründung in Industrie, Handel oder den Dienstleistungsbranchen erkundigt. Die Zahl der Gespräche mit gründungsinteressierten Personen ist deutlich um zehn Prozent auf 205.630 gesunken. Damit müssen die IHKs den fünften Rückgang in Folge verzeichnen und einen neuerlichen Negativrekord seit erstmaliger Erstellung dieser IHK-Statistik im Jahr 2002. Seit 2004 hat sich das Gründungsinteresse praktisch halbiert.

- **Gute Konjunktur – Flaute im Gründungsgeschehen.** Das nachlassende Gründungssinteresse ist Spiegelbild der guten Entwicklung auf dem Arbeitsmarkt. Damit bestätigt sich das traditionelle Muster: In Deutschland gibt Erwerbslosigkeit öfter als in anderen Ländern den Ausschlag zu der Entscheidung, ein Unternehmen zu gründen. Gleichzeitig führt der zunehmende Fachkräftemangel zu nachlassender Gründungsdynamik. Viele gut qualifizierte Personen wählen anstatt der unternehmerischen Selbstständigkeit ein gut dotiertes Angestelltenverhältnis. Diese Vorsicht zieht sich durch viele Beratungsgespräche der IHKs mit Gründerinnen und Gründern.

- **Qualität der Gründungsvorbereitung lässt wieder nach.** Nicht nur die Anzahl, auch die Qualität der vorgelegten Geschäftskonzepte lässt nach. Im Jahr 2015 haben sich nicht einmal zwei Drittel der Gründer genügend Gedanken zum Kundennutzen ihrer Idee gemacht – weniger als in den beiden Jahren zuvor (70 respektive 72 Prozent). Seit 2013 geht die Zahl der Gründungsinteressenten mit gut vorbereiteten Geschäftskonzepten zurück, während die Zahl der schlecht vorbereiteten Interessenten seitdem sogar steigt. Über ein Viertel können ihre Produktideen nicht klar beschreiben, ebenfalls mehr als in den vergangenen beiden Jahren.

- **Kaum neues Potenzial erschlossen.** Die Anzahl derjenigen, die vornehmlich aus unternehmerischem Antrieb ein Unternehmen gründen wollen, ist seit 2003 zumindest nur leicht gesunken – darauf deuten die IHK-Erfahrungen hin. Zusätzliches unternehmerisches Potenzial konnte in den letzten Jahren somit allerdings nicht erschlossen werden. Für den Rückgang der Gründungsinteressenten sorgt die sinkende Arbeitslosigkeit. So schmilzt die Zahl der Gründungen ab auf den harten Kern der vornehmlich unternehmerisch Motivierten. Bedenklich stimmt, dass sich der Trend zur besseren Vorbereitung nicht hält, den man in diesem Zusammenhang eigentlich erwarten würde.

- **Auch weniger IHK-Stellungnahmen.** Um neun Prozent sank die Zahl der Stellungnahmen für Anträge auf Gründungsförderung (10.858). Mit 57 Prozent bilden Anträge arbeitsloser Gründer weiterhin den Löwenanteil.

- **Viele Frauen sind gründungsinteressiert, doch längst nicht alle gründen.** Im Jahr 2015 haben die IHKs rund 85.000 Gründungsgespräche mit Frauen geführt, das sind 42 Prozent aller Einstiegsgespräche und Gründungsberatungen. Doch viele Frauen gehen dann doch nicht den Schritt in die Selbstständigkeit. Die meisten sehen die Herausforderung, Familie und Erwerbstätigkeit zu vereinbaren, als wichtige Motivation für die Selbstständigkeit und wollen im Nebenerwerb starten. Diese Befragungsergebnisse deuten an, dass sich mit einer besseren Vereinbarkeit von Familie und Beruf Potenzial für Unternehmensgründungen bei Frauen heben lässt.

Inhalt

Empfehlungen der IHK-Organisation 5

Gründungsinteresse sinkt auf neuen Tiefpunkt 7

Qualität der Gründungsvorbereitung lässt wieder nach 8

Gründungsinteresse – Fast alle Indikatoren zeigen nach unten 9

IHK-Gründerservice – zwei Stufen zur Gründung 10

Kaum neues Potenzial erschlossen 11

Weniger IHK-Stellungnahmen für Förderanträge 12

Beliebteste Gründungsbranchen: Handel und Dienstleistungen 13

Qualität der Vorbereitung lässt wieder nach 14

Gründungsmotor Demografie 15

Frauen: Viel Potenzial für Unternehmensgründungen 16

DIHK-Veröffentlichungen zur Existenzgründung 18

Empfehlungen der IHK-Organisation

Vor allem die gute Entwicklung am Arbeitsmarkt drückt derzeit das Interesse an der Unternehmensgründung in Deutschland. Stärker als in anderen Ländern erfolgen Unternehmensgründungen hierzulande, um Erwerbslosigkeit zu vermeiden. Doch auch mittelfristig wird das Potenzial für Unternehmensgründungen sinken. Die gründungsstarken Jahrgänge der Personen zwischen 25 und 45 Jahren schrumpfen. Die demographische Entwicklung in Kombination mit der geringen Gründungsneigung kann zur Ausdünnung des Mittelstandes und zu einem Verlust an Wettbewerbsfähigkeit der deutschen Wirtschaft führen. Daher ist das Gründungspotenzial der Bevölkerung deutlich stärker auszuschöpfen.

- **Vereinbarkeit von Familie und Beruf verbessern.** 42 Prozent aller IHK-Gespräche zur Selbstständigkeit werden mit gründungsinteressierten Frauen geführt. Doch viele sehen dann vom Schritt in die Selbstständigkeit ab – der Anteil der von Frauen geführten Gründungsunternehmen beträgt lediglich 28 Prozent. Viele Frauen sehen die Selbstständigkeit als Möglichkeit zur besseren Vereinbarkeit von Familie und Erwerbstätigkeit und starten überwiegend im Nebenerwerb. Bessere Rahmenbedingungen zur Vereinbarkeit von Familie und Beruf etwa bei den Betreuungsmöglichkeiten durch Kindertagesstätten und mehr Ganztagsplätze in Schulen sind ein Hebel, um das Potenzial zur unternehmerischen Selbstständigkeit von Frauen zu heben.

- **Als Vorbild für Unternehmertum werben**. Unternehmerinnen und Unternehmer als Vorbilder können Interesse am „Beruf Unternehmer" wecken. Die IHKs initiieren jährlich hunderte von Kontakten zwischen Unternehmern und Schülern. „Vorbild-Unternehmerinnen" haben gerade auch Mädchen und junge Frauen erreicht. Auch die Initiative „FRAUEN unternehmen" der Bundesregierung bietet hierfür eine gute Plattform.

- **Finanzierung erleichtern**. Trotz des derzeit historisch günstigen Finanzierungsumfeldes mit äußerst niedrigen Fremdkapitalzinsen sehen die IHK-Gründungsberaters bei 37 Prozent der Teilnehmer Defizite hinsichtlich der Finanzierung ihres Vorhabens. Mehr Möglichkeiten, privates Beteiligungskapital zu akquirieren, würde die Finanzierungssituation vieler Gründer entspannen – insbesondere von innovativen Startups. Immerhin hat die Bundesregierung mit dem Ausschluss der Besteuerung von Veräußerungsgewinnen bei Streubesitz eine weitere Barriere verhindert. Es bestehen jedoch weiterhin sehr hohe Hürden im deutschen Steuerrecht für Investoren von Beteiligungskapital, deren Abbau der Kern eines Venture-Capital-Gesetzes sein muss. So sollten Verluste beim Einstieg eines Investors nicht untergehen, sondern in den Folgeperioden steuermindernd berücksichtigt werden können. Außerdem müssen ausländische Investoren rechtssicher darauf vertrauen können, dass sie für ihre Investments in deutsche Gründungsunternehmen zusätzlich zur Besteuerung in ihrem Heimatland nicht auch noch in Deutschland Steuern zahlen müssen. Zudem sollte auf die Besteuerung der Veräußerungsgewinne aus Streubesitzanteilen auch zukünftig verzichtet werden. Auf EU-Ebene sollte sich die Bundesregierung weiterhin dafür einsetzen, dass die vom Baseler Ausschuss für Bankenaufsicht geplante Einführung einer langfristigen Liquiditätskennziffer die für Gründer und junge Unternehmen so wichtige Langfristfinanzierung durch Banken und Sparkassen nicht einschränkt.

- **„Alles aus einer Hand"-Prinzip umsetzen.** Gründer empfinden die Vielzahl der zu konsultierenden Stellen für Anmeldungen und Genehmigungen als Belastung. Die Zeit fehlt, um sich gerade in der sensiblen Startphase um Kunden und Finanzierung zu kümmern. Das Thema zieht durch nahezu jede IHK-Gründungsberatung. Jede Gründung inklusive aller Genehmigungen sollte binnen eines Monats möglich sein. Für die von der Bundesregierung angekündigten One-Stop-Agenturen bieten sich die IHKs an, die bereits einen passgenauen Gründerservice aus einer Hand bieten – von Erstauskunft über Businessplan-Check bist zur Unterstützung bei Finanzierung, Förderanträgen und Gewerbeanzeigen. Voraussetzung für kundenorientierte One-Stop-Shops sind effiziente und medienbruchfreie Vernetzung, flächendeckend gute Breitband-Versorgung sowie eine entsprechende IT-Ausstattung aller beteiligten wirtschaftsfördernden Institutionen und Behörden.

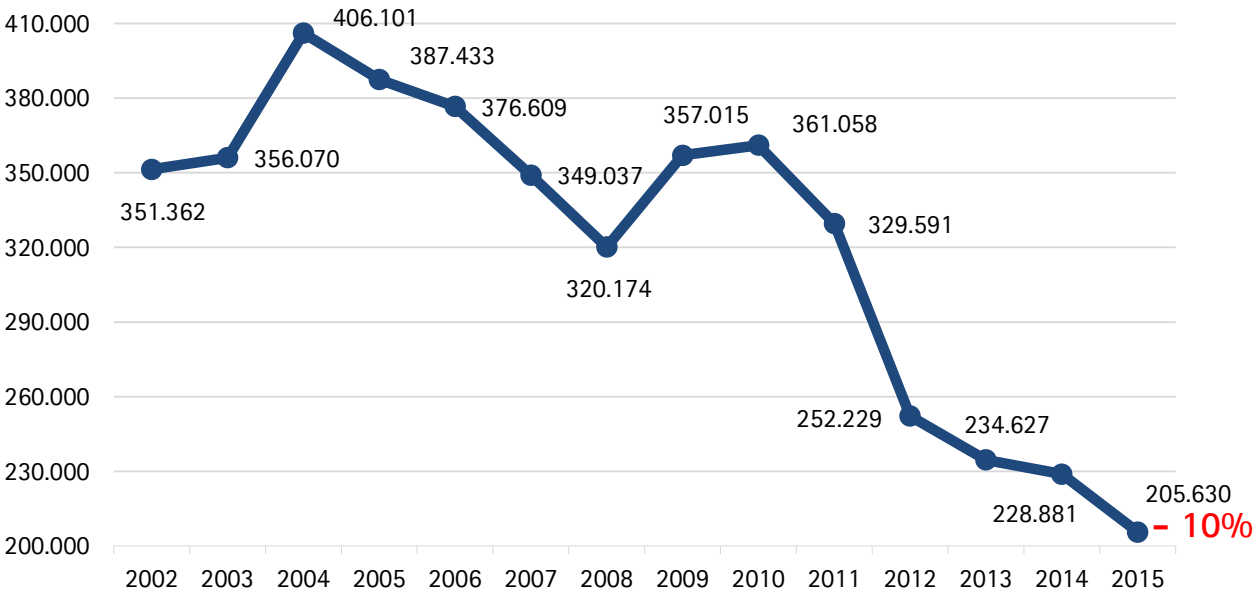
- **Bürokratie für Gründer weiter abbauen**. Mit der Erhöhung der Grenzen für Jahresgewinn (von 50.000 auf 60.000 Euro) und Jahresumsatz (von 500.000 auf 600.000 Euro), unter denen statt einer Bilanzierung eine einfachere Einnahme-Überschussrechnung möglich ist, hat die Bundesregierung eine wichtige Empfehlung zum Bürokratieabbau umgesetzt. Weitere Schritte müssen in einem zweiten Bürokratieentlastungsgesetz folgen. Kleine Unternehmen sollten ihren Überschuss statt mit dem komplizierten Steuer-Pflicht-Formular „EÜR" wieder formlos ermitteln dürfen. Gründern sollte, wie etablierten Unternehmen auch, eine vierteljährliche – statt monatliche – Umsatzsteuervoranmeldung erlaubt werden. Die Grenze für die Abschreibung geringwertiger Wirtschaftsgüter sollte angehoben werden. Anschaffungen bis 1.000 Euro sollten ohne jahrelanges Mitschleppen in den Büchern sofort abgeschrieben werden können. Das wäre gerade für Gründer, die für ihr junges Unternehmen die erste Ausstattung anschaffen, eine erhebliche Erleichterung (weitere Vorschläge zum Bürokratieabbau zeigt der DIHK in seinem Bürokratie-Radar auf[1]).

- **Unternehmertum flächendeckend in die Schulen bringen.** Die Erfahrung der letzten Jahre zeigt, dass es trotz zahlreicher Kampagnen und Projekte – auch der Bundesregierung – nicht gelungen ist, den Funken für mehr Unternehmertum in Deutschland zu zünden. Das zeigt auch die Qualität der den IHKs vorgelegten Geschäftskonzepte, deren Qualität aktuell wieder deutlich nachlässt. Der größte Hebel für mehr Unternehmensgründungen mit Chancen liegt in einer guten ökonomischen Bildung in der Schule. Ergänzend zum Wirtschaftsunterricht kann die Aufgeschlossenheit für Unternehmertum durch Unternehmensplanspiele oder Schülerfirmen vermittelt werden. In allen Bundesländern sollten Schulen auch innovative Wege erproben, wie beispielsweise Sommercamps für unternehmerisch interessierte Schülerinnen und Schüler. Für eine gute ökonomische Bildung ist auch eine fachlich eigenständige Lehrerausbildung notwendig.

- **Hochschulausgründungen attraktiver machen**. Das Thema „Unternehmensgründung" sollte tragendes Element des Leitbildes jeder Universität sein. Hier setzt das EXIST-Programm der Bundesregierung mit der Förderung und Bekanntmachung solcher Universitäten bereits wichtige Zeichen. Ziel sollte es sein, das sämtliche Hochschulen schlüssige Strategien für Gründungen aus der Hochschule und kompetente Ansprechpartner für gründungswillige Studenten und Hochschullehrer bieten.

[1] Bürokratie-Radar Jahresanfang 2016, DIHK, Berlin 2016.

Gründungsinteresse sinkt auf neuen Tiefpunkt



Im Jahr 2015 haben sich erneut weniger Personen bei den Industrie-und Handelskammern (IHKs) zu einer Unternehmensgründung in Industrie, Handel oder den Dienstleistungsbranchen erkundigt. Die Zahl der Gespräche mit gründungsinteressierten Personen ist deutlich um zehn Prozent auf 205.630 gesunken. Damit müssen die IHKs den fünften Rückgang in Folge verzeichnen und einen neuerlichen Negativrekord seit erstmaliger Erstellung dieser IHK-Statistik im Jahr 2002. Seit 2004 hat sich das Gründungsinteresse praktisch halbiert.

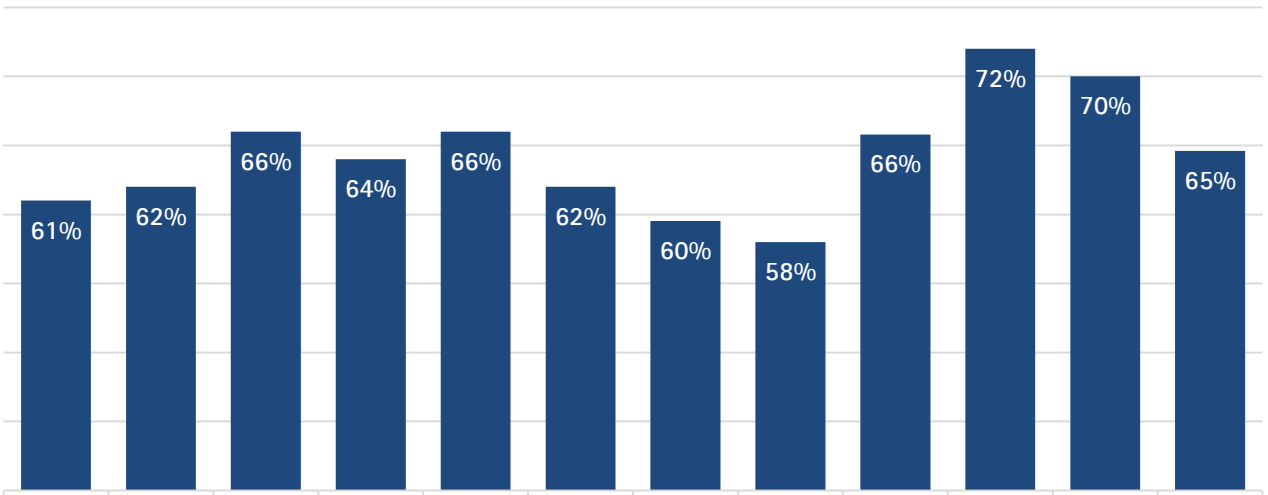
Gute Konjunktur – Flaute im Gründungsgeschehen

Das Nachlassen des Gründungsinteresses ist Spiegelbild der seit Jahren guten Entwicklung auf dem Arbeitsmarkt. Damit bestätigt sich das traditionelle Muster: In Deutschland gibt Erwerbslosigkeit öfter als in anderen Ländern den Ausschlag zu der Entscheidung, ein Unternehmen zu gründen[2]. Gleichzeitig führt der zunehmende Fachkräftemangel zu nachlassender Gründungsdynamik. Viele gut qualifizierte Personen wählen anstatt der unternehmerischen Selbstständigkeit ein gut dotiertes Angestelltenverhältnis. Diese Vorsicht zieht sich durch viele Beratungsgespräche der IHKs mit Gründerinnen und Gründern. Trotz des Rückgangs erreicht die IHK-Organisation mit mehr als 200.000 Gesprächen weiterhin mehr Gründungsinteressierte als alle anderen gründungsrelevanten Institutionen in Deutschland.

[2] Global Entrepreneurship Monitor, Länderbericht Deutschland 2014, Sternberg, Vorderwülbecke, Brixy, Hannover, Nürnberg 2015.

Qualität der Gründungsvorbereitung lässt wieder nach

Soviel Prozent der beratenen Gründer haben sich genügend Gedanken zum Kundennutzen ihrer Geschäftsidee gemacht*



*100 Prozent abzgl. Anteil derer, die sich nicht genügend Gedanken zum Kundennutzen ihrer Geschäftsidee gemacht haben, siehe Seite 14

Bedenklich stimmt, dass nicht nur die Anzahl, sondern auch die Qualität der vorgelegten Geschäftskonzepte nachlässt. Im Jahr 2015 haben sich nicht einmal zwei Drittel der Gründer genügend Gedanken zum Kundennutzen ihrer Idee gemacht – weniger als in den beiden Jahren zuvor (70 respektive 72 Prozent). Seit 2013 geht die Zahl der Gründungsinteressenten mit gut vorbereiteten Geschäftskonzepten zurück, während die Zahl der schlecht vorbereiteten Interessenten seitdem sogar steigt. Über ein Viertel der Gründer können ihre Produktideen nicht klar beschreiben, ebenfalls mehr als in den vergangenen beiden Jahren.

Gründungsinteresse – Fast alle Indikatoren zeigen nach unten

Teilnehmer-Vergleich 2015 zum Vorjahr

	-11%	Einstiegsgespräche	(165.150)
	-6%	IHK-Gründungsberatung	(40.480)
	-9%	IHK-Gründungsseminare	(20.015)
	-12%	Mailanfragen zur Existenzgründung	(68.700)
	-9%	IHK-Gründertage	(46.347)
	+24%	IHK-Online-Gründungsberatungen	(8.778)
	+7%	IHK-Sprechtage mit Partner	(11.714)

Um deutliche elf Prozent gesunken ist die Zahl der von den IHKs geführten Einstiegsgespräche. Dabei handelt es sich um einen guten Seismographen für das Gründungsinteresse - zumeist nehmen gründungsinteressierte Personen hier erstmals Kontakt zu einer Beratungsinstitutionen auf (165.150 Teilnehmer im Jahr 2015). Um sechs Prozent und damit nicht ganz so stark ist die Zahl der Teilnehmer an IHK-Gründungsberatungen zurückgegangen. Diesen ein- bis zweistündigen Gesprächen mit einem IHK-Gründungsexperten liegt bereits ein konkretes Geschäftskonzept zu Grunde (40.480 Teilnehmer).

Einen deutlichen Rückgang haben die IHKs bei ihren Seminaren zur Gründung verzeichnet. Neun Prozent weniger Gründungsinteressierte haben an diesen themenbezogenen Veranstaltungen teilgenommen (20.015 Teilnehmer). Auch weitere Indikatoren zeigen nach unten. So haben die IHKs zwölf Prozent weniger Mailanfragen (rund 69.000), neun Prozent weniger Besucher auf ihren Websites (2,5 Millionen) und neun Prozent weniger Teilnehmer an IHK-Gründertagen (46.147 Teilnehmer) verzeichnet. Gegen den Trend zugenommen haben die Anzahl der online geführten IHK-Gründungberatungen sowie der Teilnehmer an IHK-Sprechtagen. Der Anstieg kann aber den negativen Gesamttrend nicht lindern.

Einzelne IHKs berichten, dass in ihren Regionen weitere Institutionen Angebote zur Gründungsunterstützung entwickeln (z. B. Wirtschaftsfördereinrichtungen). Ein kleiner Teil des Rückgangs dürfte darauf beruhen. Vor Ort sind die IHKs zumeist erste Ansprechpartner in Netzwerken zur Gründungsunterstützung mit Banken, Sparkassen, Steuer- und Unternehmensberatern, Ämtern, Wirtschaftsförderern sowie spezialisierten Institutionen etwa zur Beratung von Frauen, Gründern mit Migrationshintergrund oder älteren Existenzgründern. Im Sinne kundenorientierter Arbeitsteilung können Partner in diesen Netzwerken Serviceangebote übernehmen.

IHK-Gründerservice – zwei Stufen zur Gründung

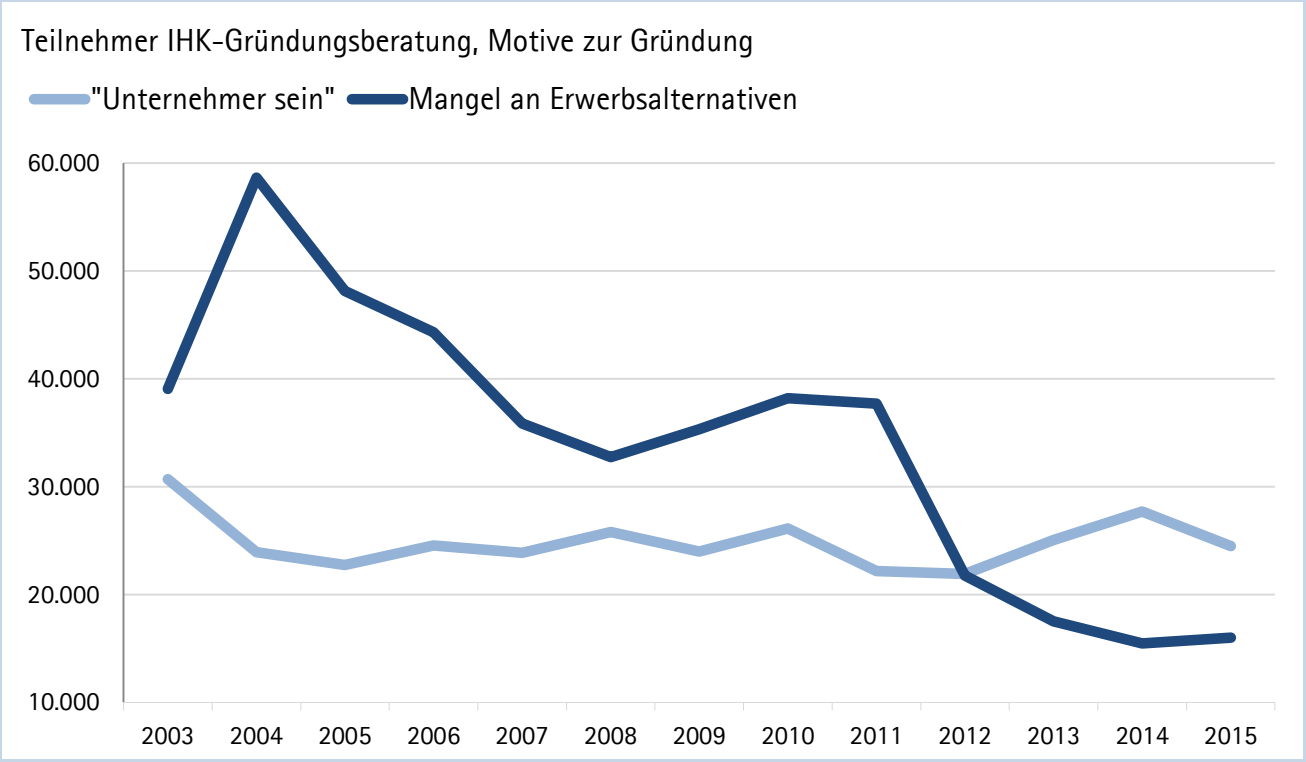
Die IHK-Einstiegsgespräche zählen zu den IHK-Basisinformationen zur Existenzgründung.

- Auf dieser ersten Stufe vermitteln die IHKs grundlegende Informationen zur Selbstständigkeit, die jeder angehende Unternehmer unabhängig vom konkreten Geschäftsvorhaben vor dem Start benötigt.
- Typische Themen sind etwa persönliche und fachliche Voraussetzungen für die Selbstständigkeit, betriebswirtschaftliche Planrechnungen sowie die soziale Absicherung.
- Neben Einstiegsgesprächen bieten die IHKs auf dieser Stufe Gründerseminare, Informations-veranstaltungen, Gründertage, Print- und Web-Informationen.

Die IHK-Gründungsberatung bildet die zweite Stufe des IHK-Gründerservices.

- In ein- bis zweistündigen Gesprächen erörtern Existenzgründer mit einem IHK-Existenzgründungsberater ihr Geschäftskonzept.
- Typische Fragen: Was ist das Besondere an der Geschäftsidee? Wie entwickelt sich meine Branche? Welche Fördermöglichkeiten gibt es? Was muss ich beim Bankgespräch beachten?

Kaum neues Potenzial erschlossen



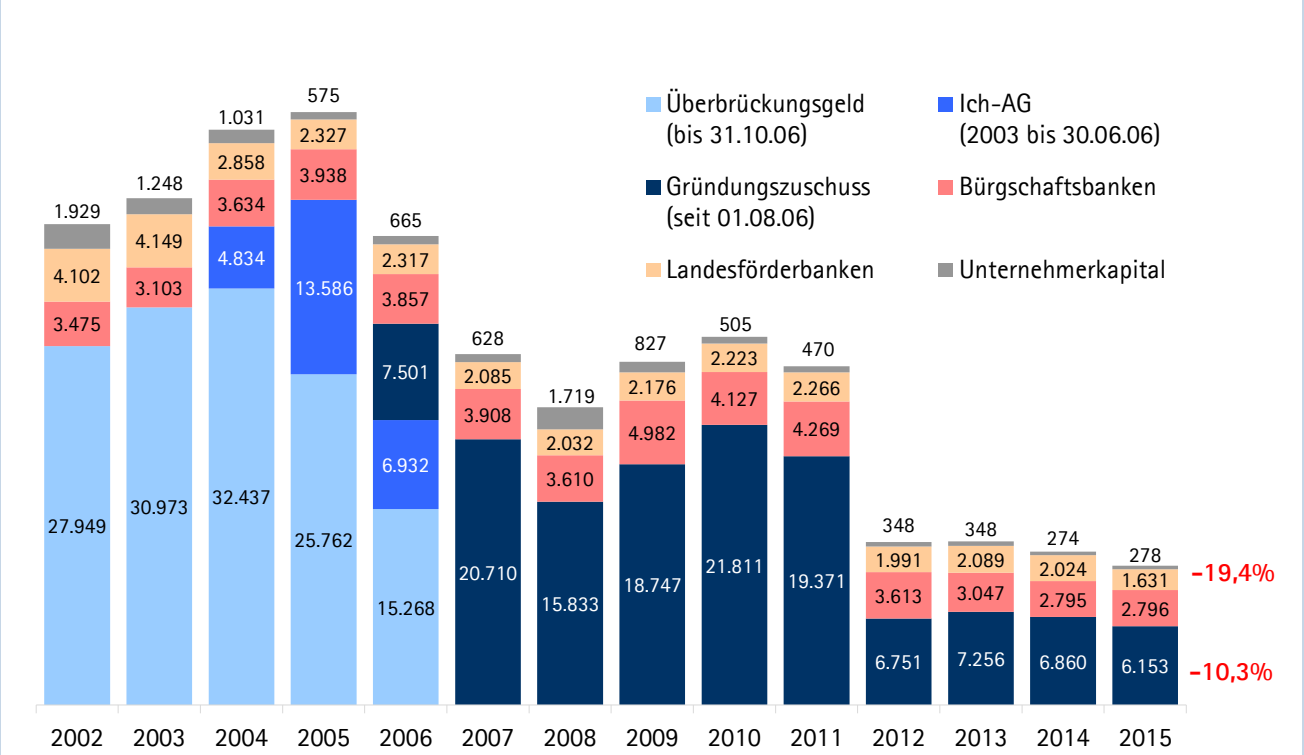
Die Anzahl derjenigen, die vornehmlich aus unternehmerischem Antrieb ein Unternehmen gründen wollen, ist seit 2003 zumindest kaum gesunken – darauf deuten die IHK-Erfahrungen hin. Zusätzliches unternehmerisches Potenzial konnte in den letzten Jahren allerdings nicht erschlossen werden. Für den Rückgang der Gründungsinteressenten sorgt die sinkende Arbeitslosigkeit: In den letzten Jahren haben erheblich weniger Personen aus Mangel an Erwerbsalternativen eine Selbstständigkeit angestrebt. Dazu haben auch Einschränkungen beim Gründungszuschuss für Arbeitslose beigetragen. So schmilzt die Zahl der Gründungen ab auf den harten Kern der vornehmlich unternehmerisch Motivierten. Zwar entwickelt sich in manchen Regionen eine vitale Szene innovativer Startups, diese machen jedoch nur einen kleinen Teil aller Gründungsinteressierten aus[3]. Bedenklich stimmt, dass sich der Trend zur besseren Vorbereitung nicht hält, den man in diesem Zusammenhang eigentlich erwarten würde.

Trend zu Kleingründungen

Außerdem beobachten die IHK einen Trend zu kleinen Unternehmensgrößen und zur Solo-Selbstständigkeit. Dank Digitalisierung können Gründer innovative Projekte gerade im Dienstleistungsbereich mit wenigen oder oft auch gar keinen Mitarbeitern starten. Beispiele sind Online-Handel und Beratungsdienstleistungen.

[3] Pioniergründer bringen frische Brise, DIHK-Gründerreport 2014, Berlin 2014.

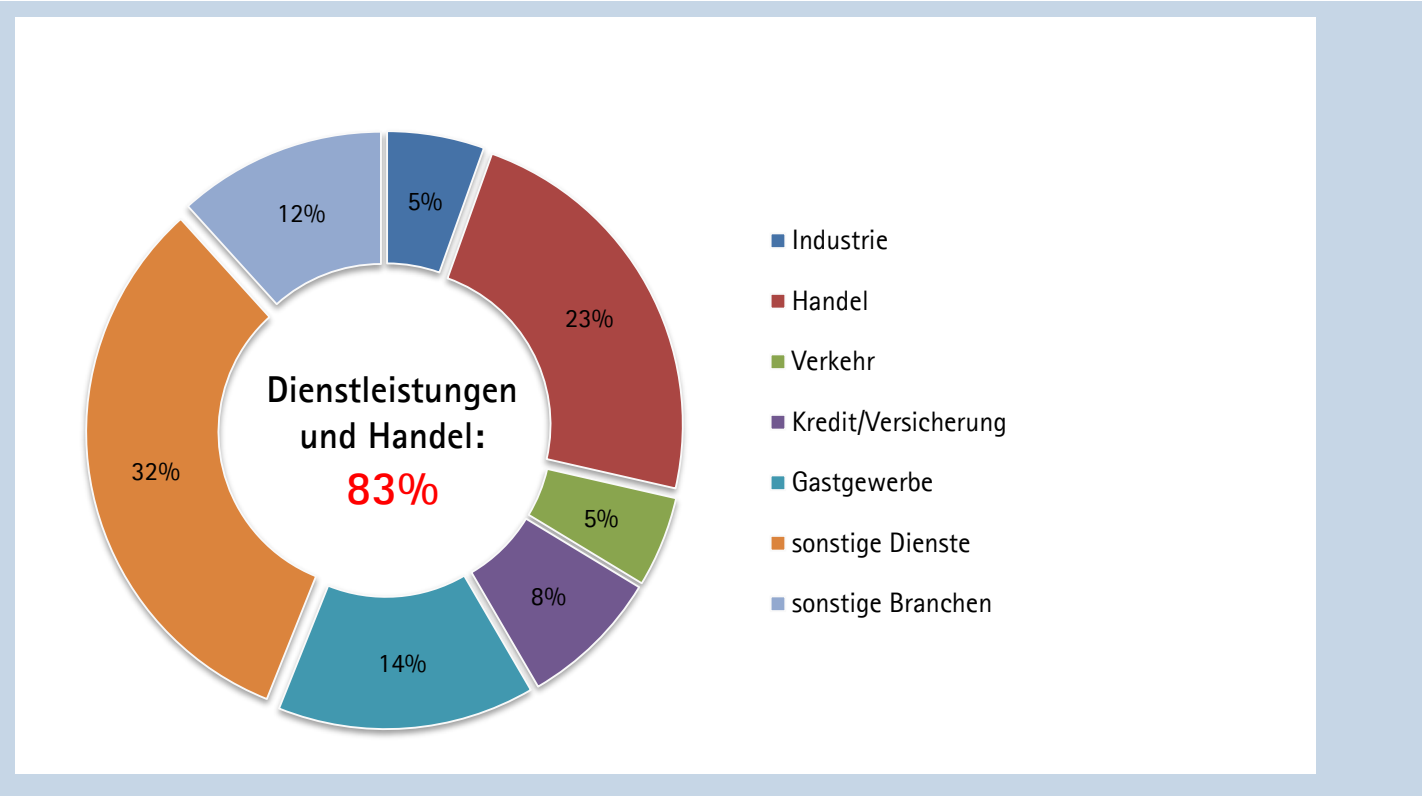
Weniger IHK-Stellungnahmen für Förderanträge



Mit dem nachlassenden Gründungsinteresse ist auch die Zahl der Stellungnahmen gesunken, die IHKs zu Anträgen auf Gründungsförderung abgeben. Zum Gründungszuschuss für Existenzgründer aus der Arbeitslosigkeit haben die IHKs zehn Prozent weniger Stellungnahmen abgegeben. Bei den Programmen der Landesförderbanken ist die Zahl der Stellungnahmen sogar um 19 Prozent gesunken. Kaum Veränderungen hat es bei Stellungnahmen zum Programm ERP-Kapital für Gründung der KfW und zu den Programmen der Bürgschaftsbanken gegeben.

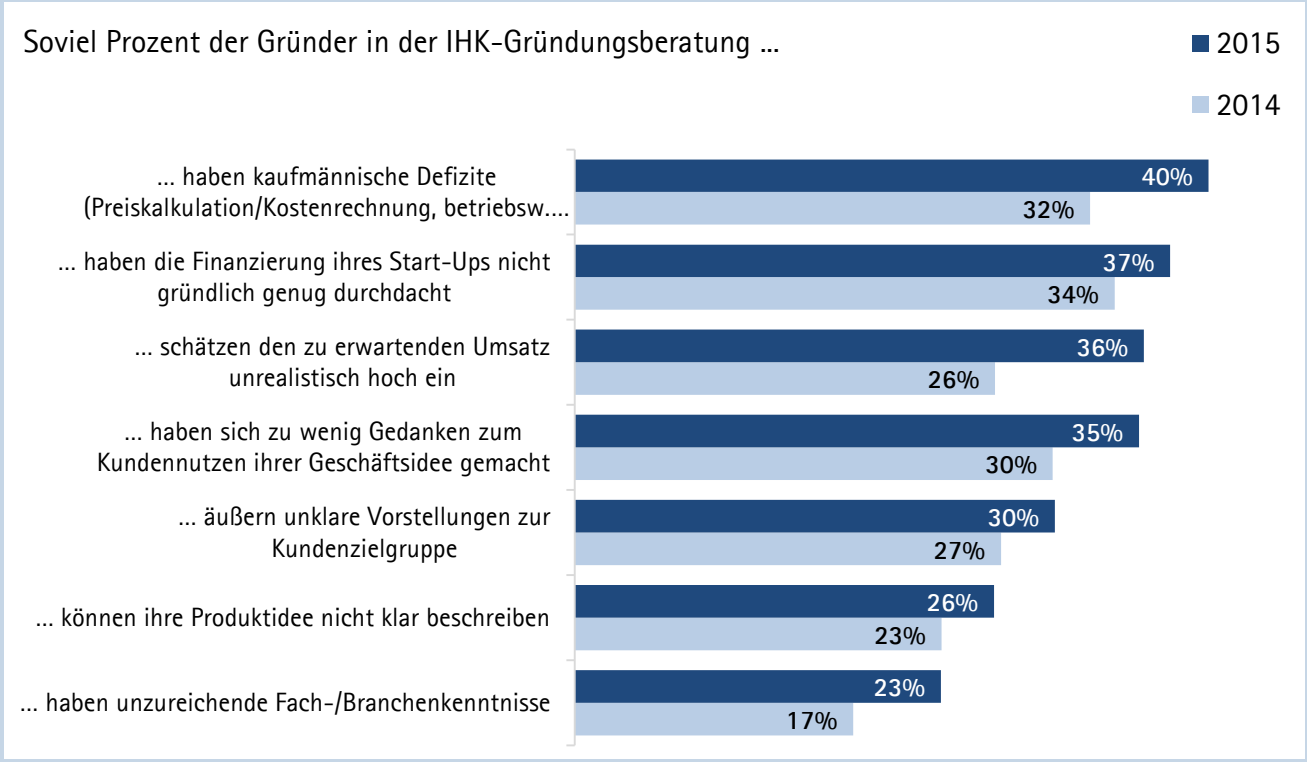
Mit 57 Prozent machen Stellungnahmen für Förderanträge von Arbeitslosengründungen (Gründungszuschuss) weiterhin den Löwenanteil der IHK-Stellungnahmen für Gründer aus, gefolgt von Stellungnahmen für Programme der Bürgschaftsbanken (26 Prozent) und zu den Programmen der Landesbanken (15 Prozent).

Beliebteste Gründungsbranchen: Handel und Dienstleistungen



83 Prozent der von den IHKs beratenen Gründerinnen und Gründer wollen mit einer Dienstleistung oder im Handel starten. Dabei nehmen Beratungsgespräche zum E-Commerce merklich zu. Die meisten Gründer bevorzugen Branchen, in denen ein Start bereits mit überschaubarem Startkapital möglich ist. Dementsprechend gering ist der Anteil der Industrie. Die Struktur der von den Teilnehmern an IHK-Gründungsberatungen bevorzugten Branchen ist seit Jahren recht stabil.

Qualität der Vorbereitung lässt wieder nach



Insgesamt beobachten die IHKs, dass die Qualität der Gründungsvorbereitung wieder nachlässt. 40 Prozent der Beratenen haben Nachholbedarf etwa bei Preiskalkulation, Kostenrechnung und betriebswirtschaftlichem Wissen. 37 Prozent haben die Finanzierung ihres Startups nicht ausreichend durchdacht. 36 Prozent schätzen den zu erwartenden Umsatz unrealistisch hoch ein.

Auch in den Kategorien, in denen es in besonderem Maße auf unternehmerisches Gespür ankommt, beobachten die IHKs mehr Defizite. 35 Prozent der Beratenden haben sich zu wenig Gedanken zum Kundennutzen ihrer Geschäftsidee gemacht, 30 Prozent äußern unklare Vorstellungen zur Kundenzielgruppe, und über ein Viertel der Gründer können ihre Produktideen nicht klar beschreiben, jeweils mehr als in den vergangenen beiden Jahren. Gerade, wenn diese Voraussetzungen nicht erfüllt sind, stehen die Chancen für einen erfolgreichen Start schlecht.

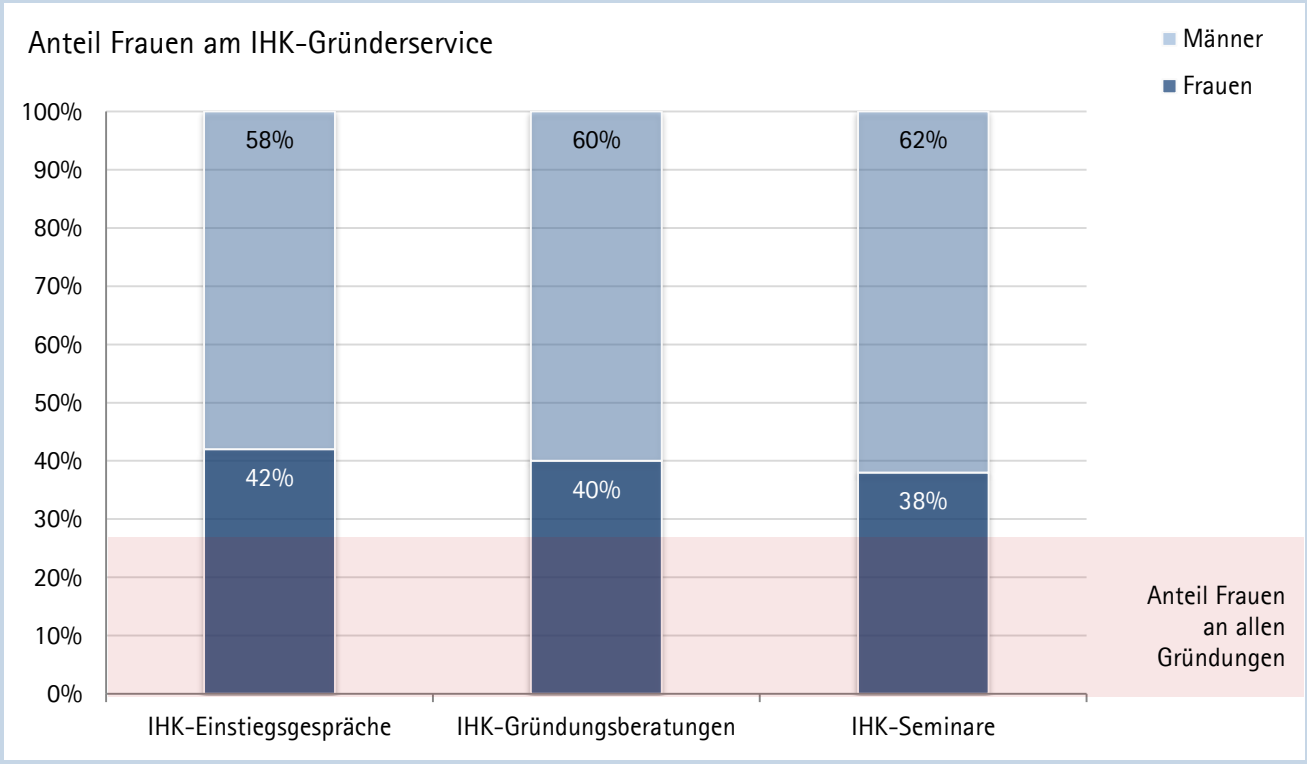
Das Programm der Bundesregierung „Förderung unternehmerischen Know-hows" unterstützt junge Unternehmen bei den ersten Schritten in die Selbstständigkeit. Erfahrene Coaches begleiten Gründerinnen und Gründer, der Bund und der Europäische Sozialfonds gewähren einen Zuschuss zu den Beratungskosten. Vorab informieren sich Gründerinnen und Gründer bei ihrer IHK oder anderen Regionalpartnern und erhalten Informationen zum Programm und Hinweise zum Beratungsbedarf. Das Programm steht auch etablierten Unternehmen und Unternehmen in Schwierigkeiten offen. Mehr unter http://www.dihk.de/beratungsfoerderung .

Gründungsmotor Demografie

Mittelfristig sehen die IHKs einen Trend zu individualisierten Angeboten. So rechnen die IHK-Experten weiterhin mit Chancen im IT-Bereich und im Onlinehandel. Ein wichtiger Gründungsmotor ist die demographische Entwicklung, so der Gesundheitsbereich oder persönliche Dienstleistungen etwa zu Unterstützung von Seniorenhaushalten. Im Umwelt-und Energiebereich sehen die IHKs nicht die gleiche Dynamik wie in den Vorjahren. Gesunkene Energie- und Rohstoffpreise lassen Neugründungen in diesen Branchen vielfach weniger chancenreich erscheinen als vor einigen Jahren. Zudem sehen IHKs Chancen in der Logistik, in der innovativen Gastronomie und im Tourismus.

„MakeIT – So nutzen Gründer die digitale Welt" – bundesweiter IHK-Aktionstag
Wie nutzen Gründer die Digitalisierung? Hierzu fand am 19. November 2015 ein bundesweiter IHK-Aktionstag für Existenzgründer statt. „MakeIT – So nutzen Gründer die digitale Welt" hieß es in 44 IHKs bei Podiumsdiskussionen, Best-Practice-Vorträgen, Telefonhotlines, Sprechtagen etc. 3.500 Gründerinnen und Gründer nahmen teil. Das zeigt das hohe Interesse von Gründerinnen und Gründer an den Chancen und Herausforderungen der Digitalisierung.

Frauen: Viel Potenzial für Unternehmensgründungen



Vor allem der starke Zusammenhang zwischen Arbeitslosigkeit und Gründungsneigung drückt derzeit das Gründungsinteresse in Deutschland. Doch auch mittelfristig wird das Potenzial für Unternehmensgründungen in Deutschland eher sinken. Die gründungsstarken Jahrgänge der Personen zwischen 25 und 45 Jahren schrumpfen. Die demographische Entwicklung kann in Kombination mit der geringen Gründungsneigung zu einer Ausdünnung des Mittelstandes und zu einem Rückgang der Wettbewerbsfähigkeit der deutschen Wirtschaft führen – in den meisten anderen Industriestaaten ist die Gründungsneigung höher als hierzulande[4].

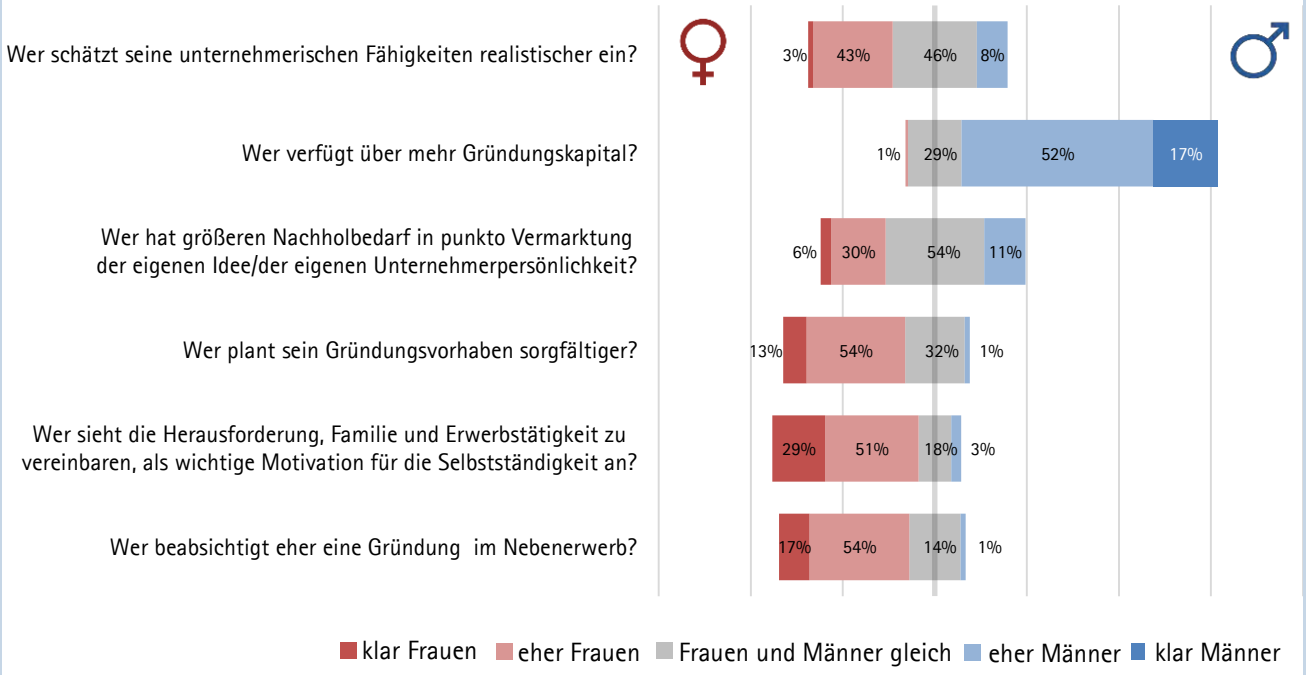
Daher ist es wichtig, das Gründungpotenzial aller Gruppen so gut wie möglich auszuschöpfen. Insbesondere bei den Frauen sehen die IHKs viel Potenzial für neue Unternehmen. Die Anteile der Frauen an allen Personen, die den IHK-Gründerservice wahrnehmen, belaufen sich bereits jeweils auf rund 40 Prozent. Allerdings liegt der Anteil der Frauen an allen Personen, die dann auch tatsächlich ein Unternehmen gründen, deutlich darunter (29 Prozent)[5]. Offenbar gehen viele Frauen, die sich dem Projekt einer Unternehmensgründung nähern, dann doch nicht den Schritt in die Selbstständigkeit.

[4] Global Entrepreneurship Monitor, Länderbericht Deutschland 2014, Sternberg, Vorderwülbecke, Brixy, Hannover, Nürnberg 2015.

[5] Institut für Mittelstandsforschung Bonn, Gründungen und Liquidationen im gewerblichen Bereich, Ergebnisse für das Jahr 2015, http://www.ifm-bonn.org/statistiken/gruendungen-und-unternehmensschliessungen (15.04.16).

Frauen und Männer in der IHK-Gründungsberatung

Einschätzung der Gründerberater der 79 IHKs in Prozent



Realistische Chancen-Einschätzung, sorgfältige Planung

Nach IHK-Erfahrungen schätzen Frauen insgesamt ihre unternehmerischen Fähigkeiten realistischer ein. Davon gehen 46 Prozent der IHK-Experten aus. Weitere 46 Prozent beobachten gleich realistische Einschätzungen von Frauen und Männern. Nur acht Prozent schreiben Männern realistischere Einschätzung zu. Laut 57 Prozent der IHK-Experten gehen Frauen ihre Gründungsvorhaben sorgfältiger an als Männer.

Weniger Startkapital

Eine deutliche Mehrheit der IHK-Experten, 69 Prozent, berichtet, dass die beratenen Männer über mehr Gründungskapital verfügen. Auch sieht eine Mehrzahl der IHK Experten (36 Prozent versus elf Prozent) mehr Nachholbedarf bei Frauen hinsichtlich der Vermarktung der eigenen Idee und der eigenen Persönlichkeit.

Vereinbarkeit Familie und Beruf: Motivation und Herausforderung

Die meisten Frauen sehen laut IHK-Erfahrungen die Herausforderung, Familie und Erwerbstätigkeit zu vereinbaren, als wichtige Motivation für die Selbstständigkeit an. Gleichzeitig beabsichtigen deutlich mehr Frauen als Männer eine Gründung im Nebenerwerb. Diese Befragungsergebnisse deuten an, dass sich mit einer besseren Vereinbarkeit von Familie und Beruf Potenzial zu Unternehmensgründungen bei Frauen heben lässt.

DIHK-Veröffentlichungen zur Existenzgründung

Die IHK-Organisation widmet sich in ihren Publikationen der gesamten Themenpalette der Existenzgründung. Ein Auszug:

- Checkliste für ein besseres Gründerklima - Vorschläge der IHK-Organisation für eine nachhaltige Kultur der Selbstständigkeit, Berlin 2003
- Frauen an den Start! - Auswertung einer Befragung von 2.500 Existenzgründerinnen, Berlin 2006
- Chance Einzelhandel – Arbeitsbuch für Existenzgründer und Jungunternehmer, Berlin 2007
- Die beste Geschäftsidee – Existenzgründer vorgestellt, Berlin 2007
- Erfolgreich gründen – Der Unternehmer als Künstler und Komponist, Berlin 2007
- Jeder gewinnt! – So profitieren Sie von Gründerwettbewerben, Berlin 2007
- Durchstarten mit Erfahrung – Existenzgründungen durch Ältere, Berlin 2007
- Meine Idee, mein Unternehmen, mein Erfolg. Ich gründe ein Hightech-Unternehmen! – Auswertung einer bundesweiten IHK-Aktion, Berlin 2008
- Die Künstlersozialabgabe – Nicht nur Künstler sind davon betroffen!, Berlin 2008
- Vorbereitung auf das Bankgespräch, Berlin 2008
- Selbstständigkeit im Vertrieb – Die handelsvertreterrechtlichen Rahmenbedingungen im Überblick, Berlin 2008
- Gründen und gestalten mit AG und Kleiner AG, Berlin 2008
- Existenzgründung – die wichtigsten Bausteine für das eigene Unternehmen, Berlin 2009
- Ohne Netz und doppelten Boden? Sozial gesichert starten – Auswertung einer bundesweiten IHK-Aktion, Berlin 2009
- Gründungsfinanzierung in schwierigen Zeiten, Wissen, worauf es ankommt – Auswertung einer bundesweiten IHK-Aktion zur Gründungsfinanzierung in Deutschland, Berlin 2009
- Damit müssen Sie rechnen – kaufmännisches Grundwissen für Existenzgründer, Berlin 2010
- Setting up your own business – Some initial thoughts on your way to setting up your own business, Berlin 2010
- Selbstständig machen (Polnisch), Zalozyc wlasne przedsiebiorstwo - Pierwsze krokidrozde do samodzielnej dzialalnosci gospodarczej, Berlin 2010
- Selbstständig machen (Türkisch), Serbest calismaya baslayin - Is kurmaya giden yoldaki ilk düsünceler, Berlin 2010
- Selbstständig machen - Erste Überlegungen auf dem Weg zur Existenzgründung, Berlin 2013
- Soziale Absicherung 2016 – Tipps für Mittelstand und Existenzgründer, Berlin 2016